

RADSPORT - Bei zwei Rennen

Geniets in den Top Ten

Plumelec/Châteaulin. Kevin Geniets erzielte am Wochenende zwei Top-Ten-Resultate. Gestern belegte der Groupama-Profi bei der Boucle de l'Aulne nach 177,6 km den sechsten Rang, 1'09"



Kevin Geniets zeigte gute Leistungen. Foto: Groupama

hinter dem Sieger Alexis Gougeard (F/Ag2r). Geniets war in einer Gruppe von sechs Fahrern ins Ziel gekommen. Am Samstag sprang für Geniets beim Grand Prix de Plumelec-Morbihan (188 km) der zehnte Rang heraus, 8" hinter dem Sieger Benoît Cosnefroy (F/Ag2r). Neben Geniets war auch Tom Wirtgen (Wallonie-Bruxelles) bei beiden Rennen im Einsatz. Am Samstag belegte Wirtgen in Plumelec Rang 27, 41" hinter dem Sieger. Gestern landete er auf Platz 32 (auf 5'15"). dat

Grand Prix de Plumelec-Morbihan

Majerus fährt auf Rang 13

Plumelec. Nachdem Christine Majerus am Freitag bei der La Classique Morbihan erfolgreich war, belegt sie beim Grand Prix de Plumelec-Morbihan am Samstag den 13. Platz, sieben Sekunden hinter der Siegerin Cecilie Utrup Ludwig (DK/Bigla). Majerus, die für das Nationalteam startete, war Teil der ersten Gruppe. Nach dem Freitagsrennen waren die Beine etwas zu schwer, um ein noch besseres Resultat zu erzielen. Majerus bestreitet nun mit ihrer Mannschaft (Boels) vom 10. bis zum 15. Juni die OVO Energy Women's Tour in England. In Plumelec war Elise Maes als 48. (auf 1'52") die zweitbeste Luxemburgerin. Anne-Sophie Harsch kam auf Rang 83 und Claire Faber auf Platz 92 (beide auf 9'27") ins Ziel. Chantal Hoffmann und Nina Berton stiegen vorzeitig aus. dat

Tour of Norway

Kristoff feiert einen Heimsieg

Honefoss. Bei der Tour of Norway gab es einen Schlusserfolg des Lokalmatadoren Alexander Kristoff (Emirates). Der Norweger setzte sich 3" vor seinem Landsmann Kristoffer Halvorsen (Ineos) und Edvald Boasson Hagen (N/auf 5") durch. Kristoff hatte sich die beiden letzten Etappen gesichert. Der einzige Luxemburger im Feld, Alex Kirsch (Trek), schloss in der Gesamtwertung auf Rang 19 ab, 19" hinter dem Sieger. Gestern realisierte der Trek-Profi mit Rang sieben sein bestes Resultat in Norwegen. Am Samstag kam er als 36. ins Ziel. dat

Hermans setzt sich durch

Belgischer Radsportler gewinnt drei Etappen und die Gesamtwertung der Flèche du Sud

Von Tom Zwanck

Esch/Alzette. Mit dem Belgier Quinten Hermans (Telenet Fidea Lions) gab es bei der Flèche du Sud einen verdienten Sieger. An den ersten drei Tagen überquerte er stets als Erster die Ziellinie. „Ich mag die Flèche du Sud und Luxemburg. Trotz dieses Sieges liegt meine Zukunft im Cyclocross. Mein Team hat mich super unterstützt all die Tage. Es hat einen maßgeblichen Anteil an meinem Sieg“, meinte Hermans.

Der Differdinger Ivan Centrone, Pit Leyder (Leopard) und Lex Reichling (Préizerdau) stritten sich um das Gelbe Trikot des besten Luxemburgers. Nach der dritten Etappe von Mondorf nach Roeser hatte das Trio nur 13 Sekunden getrennt. Dabei sollte es auch bleiben. Centrone war auf Platz 45 der beste einheimische Fahrer. „Für die Königsetappe in Bourscheid hatte ich mir viel vorgenommen, doch meine Beine wollten nicht so wie mein Kopf. Alles in allem hatte meine erste Teilnahme an dieser Rundfahrt Höhen und Tiefen. Doch das Positive überwiegt. Ich bin stolz, bester Luxemburger geworden zu sein.“

Schwere Gesichtsverletzungen bei Käßmann

Beinahe 115 km waren am Samstag absolviert, als sich vier Mann Richtung Roeser absetzten und die erste Schleife à 14 km in Angriff nahmen. Etwa 13 km vor Zielankunft wurde das Quartett gestellt, und es sollte zum Sprint um den Tagessieg kommen. Die schnellsten Beine hatte Coen Vermeltfoort (Alecto), doch der sollte später wegen unsportlichen Verhaltens disqualifiziert werden. Somit wurde der Zweitplatzierte Michael Svendgaard (DK/Waoo) zum Sieger gekürt. Als bester Luxemburger klassierte sich Leyder zeitgleich mit dem Sieger auf Platz zehn. Überschattet wurde die Etappe vom Sturz des deutschen



Quinten Hermans gewann zwar die Flèche du Sud, sieht seine Zukunft allerdings eher im Cyclocross. Foto: Vincent Lescaut

Fabian Käßmann (Pus). Mit schweren Gesichtsverletzungen wurde er in die Notaufnahme transportiert. Er befindet sich immer noch im Krankenhaus.

Gestern führte das Teilstück über 138,2 km von Kayl nach Esch/Alzette. Eine vierköpfige Spitzengruppe hatte sich 50 km vor dem Ziel abgesetzt und lag zeitweise zwei Minuten vor dem Peloton.

Doch auf der vorletzten Schleife um Esch herum wurde das Quartett vom Hauptfeld eingefangen. In einem atemberaubenden Finish sprintete der Deutsche Jannik Steimle vom Team Vorarlberg zum Tagessieg und gewann vor Svendgaard und dem Niederländer Ivar Slik (Monkey Town Continental). Bester Luxemburger war Colin Heiderscheid (Leopard) auf Platz vier.

Klassemente

Dritte Etappe von Mondorf nach Roeser:

1. Michael Svendgaard (DK/Waoo) 155,6 km in 3.35'42", 2. Lukas Rüegg (CH/Swiss Racing), 3. Christoffer Lisson (DK/Almeborg), ... 10. Pit Leyder (Leopard), 23. Ivan Centrone (Differdingen), 25. Lex Reichling (Préizerdau), 54. Tim Diederich (Snooze) alle selbe Zeit, 87. Maxime Weyrich (Préizerdau), 89. Mike Diener (Préizerdau) beide auf 13'03", 105. Colin Heiderscheid (Leopard), 106. Michael Feller (LC Tetange) beide 13'12"

Vierte Etappe von Kayl nach Esch/Alzette: 1. Jannik Steimle (D/Vorarlberg) 138,20 km in 3.09'07", 2. Svendgaard, 3. Ivar Slik (NL/Monkey Town Continental), 4. Heiderscheid, ... 22. Centrone, 71. Leyder, 73. Reichling alle selbe Zeit, 81. Diener auf 2'51", 93. Weyrich 3'10", 99. Feller 5'10"

Gesamtwertung: 1. Quinten Hermans (B/Telenet Fidea Lions) 586,55 km in 13.40'03", 2. Toon Aerts (B/Telenet Fidea Lions) auf 14", 3. Stef Krul (NL/Metec) 1'22", ... 45. Centrone 16'24", 47. Leyder 16'25", 52. Reichling 16'37", 67. Diederich 21'03", 84. Weyrich 39'02", 89. Diener 53'03", 93. Feller 55'54", 98. Heiderscheid 1.06'30"

Luxemburg kämpft bis zum Schluss

Nach dem Auftaktsieg gibt es für die Handballerinnen in der EM-Qualifikation zwei Niederlagen

Veria. Luxemburgs Handballfrauen haben ihre erste EM-Vorqualifikation als Gruppendritte beendet. Die Nationalmannschaft verpasste beim Turnier im griechischen Veria den Sprung in die nächste Runde, doch als Außenseiter kämpfte sie bis zum Schluss mit großem Einsatz.

Dem überraschenden Auftaktsieg am Freitag gegen Finnland folgten am Wochenende Niederlagen gegen Israel und Griechenland.

Zum Abschluss unterlagen die Luxemburgerinnen gestern mit 14:27 gegen das favorisierte griechische Team. Zur Halbzeit hatte die FLF-Auswahl mit 5:14 zurückgelegen. Die Mannschaft von Nationaltrainer Adrian Stot scheiterte mehrfach an der kompakten gegnerischen Verteidigung und der starken Torhüterin Kepesidou. Ei-

nen besonders erfolgreichen Lauf hatten die Griechinnen nach der 18.' mit sieben Toren in Serie.

Nach der Pause erhöhten die Favoritinnen den Druck erneut. Doch dann kämpfte sich das Team um Kapitänin Welter zurück und gab sich niemals auf. Joy Wirtz war mit fünf Treffern wie bereits am Vortag, als sie zehn erzielte, die erfolgreichste Luxemburger Werferin.

Ein echtes Team

Nach dem 27:24-Erfolg gegen Finnland hatte sich Luxemburg bereits am Samstag gegen Israel erwartungsgemäß schwerer getan. Das Team blieb zunächst in Schlagdistanz zum Gegner, der kurz vor der Pause auf 17:9 davonzog. Am Ende unterlag Luxemburg mit 24:33. „Die Mannschaft hat bewiesen, dass sie die Teil-

nahme an diesem Turnier verdient hat. Sie war sehr motiviert und hat sich als echtes Team präsentiert“, urteilte Stot nach den drei Spielen. „Wir hatten einen wunderbaren Start mit dem Sieg gegen Finnland. Es war klar, dass die anderen beiden Gegner sehr schwer zu bezwingen sein würden. Denn viele ihrer Spielerinnen sind in starken Ligen im Einsatz.“

Ziel sei gewesen, das Maximum zu geben. Die Mannschaft sei diszipliniert aufgetreten, habe aber auch dem Mangel an internationaler Erfahrung Tribut zollen müssen. „Insgesamt war es ein guter Einstand. Wir arbeiten weiter und sind bereit für die nächsten Herausforderungen“, so Stot.

Das Turnier war bislang die härteste Bewährungsprobe für die 2017 neu gegründete Nationalmannschaft. Zuvor war ein Lu-

xemburger Frauenteam letztmals 1993 in einer EM-Qualifikation angetreten.

Kampf um EM-Tickets

Aktuell kämpfen die europäischen Mannschaften um die Teilnahme an der EM 2020 in Norwegen und Dänemark. Griechenland zieht als Gewinner des Turniers in Veria in die Hauptqualifikation ein und trifft dort auf die Niederlande, Spanien und Österreich. AW

Resultate und Klassement

EM-VORQUALIFIKATION

Finnland - Luxemburg	24:27
Luxemburg - Israel	24:33
Griechenland - Luxemburg	27:14
Klassement: 1. Griechenland 3 Spiele/6 Punkte, 2. Israel 3/3, 3. Luxemburg 3/2, 4. Finnland 3/1	

Das Damenprojekt hat Zukunft

HANDBALL Rückblick auf den ersten europäischen Auftritt der Nationalmannschaft

Fernand Schott

Die luxemburgische Damennationalmannschaft hat am vergangenen Wochenende die erste offizielle Qualifikationskampagne bestritten, und das gleich recht erfolgreich. Das Projekt Damennationalmannschaft hat noch viel Potenzial für die Zukunft.

Im Dezember 2016 hatte die FLH beschlossen, unter der Leitung von Marcel Kirtz ein Projekt ins Leben zu rufen, das den Damendhandball im Hinblick auf das Jahr 2020 fördern soll. Die ersten Begegnungen gegen Kosovo und die USA zeigten dann ganz schnell, dass die Mannschaft Fortschritte zu verzeichnen hatte, und so wagte man den Schritt, sie zu einer ersten offiziellen europäischen Kompetition, nämlich der Qualifikation für die Damen-EM 2020, anzumelden. Diese erste Qualifikationsphase wurde in Turnierform ausgetragen und es nahmen vier Länder teil: Griechenland, Finnland, Israel und Luxemburg. Griechenland erhielt den Zuschlag für die Organisation und so konnte das Abenteuer am letzten Donnerstag seinen Lauf nehmen.

Pünktlich zum verabredeten Zeitpunkt, nämlich um 10.00 Uhr morgens, trafen die Spielerinnen am Findel ein. Und diese Disziplin ließ während des gesamten Trips nicht nach; im Gegenteil, die Mädchen konnten sich sogar noch steigern. Nicht nur die Disziplin, auch die Stimmung innerhalb der Mannschaft war perfekt. Drei Spielerinnen tragen besonders zum guten Funktionieren des Teams bei. Da ist zum einen Tina Welter, die als Spielführerin und einziger Handballprofi der Mannschaft für die Kommunikation mit dem Trainer als auch mit Delegationsleiter zuständig war.

Sie verstand es, sich sowohl bei der Mannschaft als auch bei den FLH-Vertretern Gehör zu verschaffen. Auf dem Spielfeld war es Kim Wirtz, die als Regisseurin und unermüdliche Antreiberin das Sagen hatte. Für das „Entertainment“ zeichnete Nikki Schilt verantwortlich, die immer gut gelaunt für Stimmung sorgte und so auch mal kritische Situationen entschärfen konnte.



Fotos: FLH

Erst die Arbeit, dann das Vergnügen: Die FLH-Damen feiern ihre gute Leistung gemeinsam mit den griechischen Spielerinnen

Um 12.00 Uhr startete der Flieger dann Richtung Istanbul. Nach einem dreistündigen Aufenthalt im neuen und riesigen Flughafen landete die FLH-Delegation dann gegen 20.00 Uhr in Thessaloniki. Nach einer einstündigen Busfahrt erreichte man endlich das Hotel im 70 km entfernten Veria, wo es gegen 22.00 Uhr ein Abendessen gab. „Die Reise war zwar lang, aber nicht zu anstrengend. Die Stimmung bei den Mädchen war sehr gut, wir haben viel gelacht, sodass die Zeit schnell verging. Ich glaube, die lange Reise hat die Mannschaft sogar noch mehr zusammengeschweißt“, so Jill Zeimetz.

Am Freitagmorgen ging es dann zum ersten Training in die Halle nach Veria. Veria ist kein Touristenzentrum, in der Stadt sieht man, dass viele Griechen noch immer unter den Folgen der Krise leiden. Auch die Halle ist dementsprechend ohne Prunk, aber funktionell. Man spürt aber das Handball-Flair, das diese Halle ausstrahlt.

In einem angrenzenden Raum konnten die zahlreichen Trophäen und Erinnerungsfotos dieses in Griechenland sehr erfolgreichen Handballvereins aus Veria bewundert werden. Und der Empfang, der unserer Delegation

durch die Organisatoren zuteil wurde, hätte herzlicher und freundlicher nicht sein können. Jeder Wunsch wurde erfüllt, auch wenn es manchmal etwas dauerte.

Sportliche Bilanz

Der sportliche Höhepunkt aus Luxemburger Sicht war dann das erste Spiel gegen Finnland, in dem das Team von Trainer Adrian Stot eine hervorragende Leistung bot und die Finninnen mit 27:24 niederrang. Doch es war nicht nur der Sieg, sondern besonders die gute Leistung, die von der Mannschaft geboten wurde, die von den griechischen Zuschauern wohlwollend applaudiert und von dem Dutzend mitgereisten Fans aus Luxemburg frenetisch gefeiert wurde.

In der zweiten Partie hätte es sogar noch einmal zu einem Erfolg oder einem deutlich besseren Resultat reichen können, denn spielerisch stand das FLH-Team seinem Gegner aus Israel in nichts nach. Natürlich waren die luxemburgischen Spielerinnen den Halbprofis, die alle in der israelischen Armee dienen, physisch unterlegen. Und eine Ausnahmespielerin wie Shira Vakrat

zählten sie auch nicht in ihren Reihen, doch kompensierten sie das durch eine geschlossene Kollektivleistung. Das Schiedsrichterpaar aus der Ukraine ließ die Aggressivität der Israelis durchgehen. Das Paar aus Montenegro, das viel härter durchgriff, wäre in dieser Partie der für uns bessere Leiter gewesen. Dann waren da die letzten sechs Minuten der ersten Halbzeit. Die drei erfahrensten Rückraumspielerinnen saßen alle auf der Bank.

Erholung musste sein, aber vielleicht nicht alle miteinander. Jedenfalls machten die Israelis in diesen sechs Minuten ein 5:0 und waren uneinholbar davongezogen. Die zweite Halbzeit, in der Luxemburg nur mit einem Tor unterlegen war, genau wie das Unentschieden der Israelis gegen die Finnen zeigte, dass die FLH-Formation nicht schlechter als die Israelis war.

In der letzten Partie gegen Griechenland hat die bessere Mannschaft gewonnen und wurde auch verdient Turniersieger.

In sportlicher Hinsicht darf man also durchaus zufrieden sein. Nur in der Torwartfrage muss sich die FLH Gedanken machen. Die erst 16-jährige Eva Etog war zwar ein Lichtblick, aber eben noch zu jung und unerfahren. Auf der anderen Seite verfügten alle Teams über zwei oder drei gleichwertig starke Torfrauen. Ohne diese ist international kein Blumentopf zu gewinnen.

Positiv fiel auch die sportliche Bilanz von Trainer Adrian Stot aus: „Diese Kampagne hat mit einem Lehrgang begonnen. Es ist nicht die Regel, dass man eine luxemburgische Mannschaft mit einem zehntägigen Lehrgang auf solche Ausscheidungsspiele vorbereiten kann. An den Trainingseinheiten, oft waren es zwei pro Tag, nahmen alle Spielerinnen mit sehr viel Begeisterung teil. Eine Ausnahme machten die vier Abiturientinnen, die im Examenstress standen und trotzdem nur eine verschwindend kleine Zahl von Trainingseinheiten verpassten“, so Stot, der die Einstellung seiner Schützlinge ausdrücklich lobt. Da diese hohe Intensität ungewohnt für die Spielerinnen war, musste der Trainer mit viel Fingerspitzengefühl agieren. „Wir mussten die Dosierung steuern, um die Spielerinnen nicht zu überlasten, denn sie gaben auch im Training immer alles. Ich war natürlich glücklich,

dass sich diese Vorbereitung im ersten Spiel auszahlte und wir gleich einen ungemein wichtigen Sieg einfahren konnten.“

Im Gegensatz zu den Spielerinnen der anderen Nationen, die in ihren Ligen die ganze Saison über gefordert werden, haben die luxemburgischen Spielerinnen einen klaren Nachteil. Es gebe zu viele leichte Spiele in der Meisterschaft, sagt auch Coach Stot.

Gleichstellung weiter vorantreiben

Nikki Schilt, eine der erfahrensten Spielerinnen im Team, hatte eigentlich nicht so richtig daran geglaubt, dass man auf diesem Niveau mithalten könnte: „Es war für uns schon eine Überraschung, als wir gleich im ersten Spiel merkten, dass wir konkurrenzfähig waren. Das Einzige, was ich vermisste, war das Tempopspiel, wie wir es im Verein praktizieren. Aber schon unsere physische Unterlegenheit hat ein solches Spiel nicht zugelassen. Doch daran müssen wir arbeiten, denn diese leichten Tore fehlen uns.“

Für Schilt bleibt vor allem auch die gute Stimmung im Team in Erinnerung. „Wir, die Erfahrenen, haben die Neulinge gut getauft und eingeweiht, damit sie diese Traditionen in ein paar Jahren an andere weitergeben können.“ Auch Ana Monteiro, eine der Jüngsten im Team, zeigte sich begeistert: „Ich habe mich mega gefreut, bei dieser Kampagne dabei sein zu können. Nach dem Sieg gegen Finnland hatte ich sogar auf ein noch besseres Resultat gehofft. Hoffentlich kann ich das noch öfters erleben. Es gibt mir die Motivation, weiter an mir zu arbeiten, und da wir mit dem Verein wieder erstklassig sind, kann ich weiter hinzulernen.“

Auch der Delegationschef Adrian Deischer zeigte sich äußerst zufrieden: „Organisatorisch lief es perfekt. Die Resultate, die unsere Mädchen erzielt haben, sind aller Ehren wert. Bewundert habe ich den Einsatz und die Disziplin dieser Truppe, die sich sowohl auf als auch neben dem Spielfeld immer exemplarisch benommen hat und eine Werbung für den luxemburgischen Verband war. Ich werde mich weiter dafür einsetzen, dass die Gleichstellung der Geschlechter auf allen Ebenen vorangetrieben wird.“



Trainer Adrian Stot gibt während eines Time-outs die Marschroute vor

Olympia rückt näher

Bogenschützen wollen ihre Form bei der WM in 's-Hertogenbosch unter Beweis stellen

Von Sarah Scholtes

's-Hertogenbosch. Am 29. August 2018 schrieben die Luxemburger Recurveschützen Geschichte. Nach einem beeindruckenden Lauf bei den Europameisterschaften in Legnica (PL) – Jeff Henckels (Weltranglistenposition: 87), Pit (140) und Joe Klein (199) behaupteten sich gegen Österreich, Frankreich, Großbritannien und Spanien – holten die FLTA-Schützen die Bronzemedaille. Von Montag an möchte sich das gleiche Team erneut beweisen, diesmal bei den Weltmeisterschaften in 's-Hertogenbosch (NL). Neben Medaillen werden dort nämlich auch Quotenplätze (acht Teams und vier Einzelplätze) für die Olympischen Spiele 2020 in Tokio (JPN) vergeben.

Dass die Herausforderung keine kleine ist, dessen sind sich die FLTA-Schützen bewusst. „Das ist die größte WM, die es bisher im Bogenschießen gab. Es treten insgesamt 90 Teams an, sodass es schwierig sein wird, einen Platz unter den ersten Acht zu ergattern“, betont Henckels, der 2004 und 2012 als bis dato achter und letzter Luxemburger Olympialuft schnupern durfte.

● *Es treten
● insgesamt 90
Teams an, sodass
es schwierig sein
wird, einen Platz
unter den ersten
Acht zu ergattern.*

Jeff Henckels

Abschrecken tut dies die Luxemburger Auswahl allerdings nicht: „Im Sport ist nichts ausgeschlossen und spätestens seit der EM wissen wir, was in uns steckt. Sicher ist aber, dass das gesamte Team einen perfekten Tag erwischen muss“, so Henckels.

„Wichtig ist, dass wir den Sprung in die K.-o.-Runden schaffen. Ab dann ist alles möglich“, gibt sich Teamkollege Pit Klein optimistisch.

Zwei Debütanten

In der nicht-olympischen Bogenklasse Compound gehen mit Gilles Seywert (55), Timo Bega (179), Arnaud Hocoever (223) und Mariya Shkolna (43) vier FLTA-Schützen an den Start. Seywert konnte zuletzt mit ordentlichen Resultaten überzeugen und hofft in den Niederlanden auf gute Verhältnisse.

„Ich befinde mich momentan in starker Verfassung und habe nach erfolgreichen Trainingseinheiten mit Alistair Whittingham das nötige Selbstvertrauen. Die Konkurrenz ist allerdings noch stärker und ausgeglichener als bei meinem fünften EM-Platz vergangenes Jahr. Ich wünsche mir optimale Witterungsbedingungen, die mir sowohl im Einzel- als auch dem Team im Mannschaftswettbewerb zugutekommen würden“, blickt der 35-Jährige voraus.

Bega sorgte in der vergangenen Sommersaison für einen wahren



Bei der EM 2018 in Polen holen Joe Klein, Jeff Henckels und Pit Klein (v.l.n.r.) die Bronzemedaille. Bei der WM vertritt dasselbe Recurve-Trio die Luxemburger Farben. Foto: Antoni Cichy

Paukenschlag bei den Juniorenweltmeisterschaften in der Fieldklasse. Nach starken Leistungen stand der 20-Jährige am Ende ganz oben auf dem Podium und feiert nun seine Premiere bei den Senioren: „Es ist meine erste ‚richtige‘ WM, daher nutze ich diese prinzipiell, um Erfahrungen zu sammeln. Ich mache mir keinen Druck und habe daher auch keine konkrete Zielsetzung.“

Für Hocoever, der 2018 bereits Mitglied der EM-Auswahl war, sind es ebenfalls die ersten Weltmeisterschaften. Shkolna pulverisierte zuletzt auf nationaler Ebene einen Landesrekord nach dem anderen. Sie möchte ihre gute Form nun auch international unter Beweis stellen. „Ich erhoffe mir einen Rang unter den besten 40, um so eine gute Ausgangsposition für die entscheidende Phase zu ha-

ben. Voraussagen mache ich nur ungern, ich weiß aber, dass ich bei guter Tagesform durchaus einige Matches gewinnen kann“, so die Weltranglisten-43., die sich außerdem auf die Mixed-Konkurrenz freut.

Am Montag steht von 10 Uhr an zunächst die Qualifikation im Recurve auf dem Programm, ehe es am Dienstag für die Compound-schützen ernst wird.

Überraschender Verzicht

Laurence Baldauff ist jetzt Trainerin und beendet vorerst ihre Laufbahn als Schützin

's-Hertogenbosch. Ein Name fehlt aus nationaler Sicht auf der Meldeste der WM im niederländischen 's-Hertogenbosch. Laurence Baldauff (Weltranglistenposition: 284), die seit Ende Mai nach einjähriger Karenzzeit für Luxemburg an den Start gehen darf, verzichtet auf eine Teilnahme.

Dabei werden in den Niederlanden erste Tickets für die Olympischen Spiele 2020 in Tokio (JPN) vergeben und Baldauff betonte noch vor wenigen Monaten, die Qualifikation für diesen Wettbewerb habe für sie absolute Priorität.

Der WM-Verzicht überrascht daher umso mehr, auch wenn die 44-Jährige eine Erklärung parat hat: „Nach meiner Sehnenentzündung aus der Wintersaison fand ich irgendwie nicht zu alter Stärke zurück. Zudem kam es innerhalb des Verbands zu diversen Änderun-

gen und ich bin seit einigen Wochen komplett eingespannt. Mein Aufgabenbereich ist die Organisation von Auslandsaufenthalten, allerdings betreue ich die Aus-



Laurence Baldauff wird sich in den kommenden Wochen mit den Verantwortlichen des luxemburgischen Verbands der Bogenschützen zusammensetzen. Foto: Reuters

wahl in den Niederlanden an der Seite von Recurvetrainer Benjamin Louche auch als Assistenzcoach.“

Gespräche über Vertragsverlängerung

Bis dato bereitet der einmaligen Olympiateilnehmerin ihre neue Herausforderung großen Spaß. Sie kann sich vorstellen, auch nach der WM als Trainerin zu arbeiten: „Offiziell bin ich bisher nur für die WM vorgesehen, aber ich kann mir durchaus vorstellen, meine Zusammenarbeit mit dem Verband zu verlängern. Ende Juni werde ich mich mit den Verantwortlichen der FLTA (Fédération luxembourgeoise de tir à l'arc) zusammensetzen und die weiteren Schritte besprechen. Die Rückkehr zur aktiven Schützin kommt für mich – momentan zumindest – nicht infrage.“ SaS

KEGELN - Weltmeisterschaft

Parracho/Mores wollen Titel verteidigen

Langenfeld. Vor einem Jahr hatten Mandy Parracho und Gilles Mores den WM-Titel im Mixed gewonnen. Bei den Weltmeisterschaften in Langenfeld (D), die am Samstag beginnen, will das Duo erneut Gold



Gilles Mores und Mandy Parracho. Foto: Guy Wolff

holen. Neben Parracho und Mores sind auch noch Patrick Molitor, Chris Fuchs, Gilles Neiertz, Christopher Zels, Tom Hoffmann, Martine Keller, Wendy Luty-Parracho, Stacy Parracho und Doris Melo für Luxemburg am Start. dat

POOL BILLARD - Am Wochenende

Der Ardennen-Cup lockt die Massen an

Erpeldingen. Am Wochenende findet der Ardennen-Cup, ein internationales Pool-Billard-Turnier in der Erpeldinger Tennishalle statt. Der Wettbewerb für Männer, Frauen und Jugendliche wird auf 28 Tischen ausgetragen. Am Wochenende stehen die verschiedenen Qualifikationen auf dem Programm, ehe am Montag (9 Uhr) 105 Männer um den Turniersieg kämpfen. Das Finale ist für 19 Uhr vorgesehen. Jenes der Frauen für 17 Uhr. Am Montagmittag beginnen die Jugendturniere, an denen 83 Jugendliche aus zehn Nationen teilnehmen. Aus Luxemburger Sicht haben vor allem Marc Holtz, Sam Wetzel, Marc Glatz und Rachelle Meyer die besten Chancen, ein gutes Resultat zu erzielen. Der Eintritt ist frei.

SCHWIMMEN - In Rodange

International Swim-Cup steht an

Rodange. Der Cercle Nautique Péttingen organisiert am Sonntag in der Piscine Kordall in Rodange die 25. Ausgabe des International Swim-Cup. Die Wettbewerbe starten um 8.15 Uhr. Zunächst stehen Rennen über 200 m Brust, 100 m Schmetterling, 200 m Rücken, 100 m Freistil sowie ein Staffelwettbewerb an. Mittags von 13.15 Uhr an wird dann über 200 m Lagen, 100 m Brust, 200 m Freistil, 100 m Rücken und in einem Stafelfrennen um den Sieg gekämpft.

HANDBALL - In der Diekircher Sporthalle

Nachwuchs im Mittelpunkt

Diekirch. Am Sonntag und Montag findet die 18. Ausgabe des Girls'-Cup statt. Bei diesem internationalen Turnier für U18-Mädchen treten zehn Handballteams an. Neben Mannschaften aus Deutschland, Frankreich und den Niederlanden stellt auch der CHEV Diekirch ein Team. Bereits am Samstag findet die 17. Auflage des Tournoi de l'Amitié für U15- und U17-Jungen statt. Dort gehen zwölf Teams an den Start.